

Ist das das Ende der US-Vorherrschaft? | KJ Noh über die Eskalation im Iran-Konflikt

Wir haben den geopolitischen Analysten KJ Noh zu dem eskalierenden US-israelischen Angriff auf den Iran und dem wachsenden Risiko eines umfassenderen regionalen Krieges interviewt. Unterstütze unabhängige Medien, damit sie mutig bleiben: <https://patreon.com/IndiaGlobalLeft> Spendenlink: <https://paypal.me/sankymudiar> In diesem ausführlichen Gespräch erklärt KJ Noh, warum die aktuelle Konfrontation über den Iran und Israel hinaus zu einem großflächigen regionalen Konflikt in Westasien ausufern könnte. Er argumentiert, dass der Iran aufgrund seiner Munitionsreserven und Kriegsbereitschaft einen strategischen Vorteil haben könnte – was ernsthafte Fragen darüber aufwirft, ob ein langwieriger Krieg den Niedergang der US-Hegemonie in der Region beschleunigen würde. Wir besprechen außerdem: Könnte dieser Krieg zu einem regionalen Konflikt eskalieren? Hat der Iran die Oberhand, wenn sich der Krieg in die Länge zieht? Was würde passieren, wenn die Vereinigten Staaten zum Rückzug gezwungen werden? Werden die Golfmonarchien ihre Ausrichtung auf Washington überdenken oder ihre „Vasallen“-Beziehung vertiefen? Warum ist die US-Kriegsrhetorik diesmal schwächer und chaotischer – liegt es an Trumps Hybris oder an internen Spaltungen? Was können Menschen in den Vereinigten Staaten tun, um den Krieg zu stoppen? Wie sollte der Globale Süden reagieren und in diesem Moment Solidarität mit dem Iran aufbauen? Dieses Gespräch ordnet den Iran-Konflikt in die breitere Krise des US-Imperiums und die sich wandelnden globalen Machtstrukturen ein. Wenn du unsere Interviews mit Stimmen wie Scott Ritter, Jeffrey Sachs, Trita Parsi und Chas Freeman verfolgst, bietet diese Diskussion mit KJ Noh eine weitere entscheidende Perspektive auf die geopolitischen Dimensionen des Iran-Krieges. Abonniere unseren Kanal für weitere tiefgehende Analysen zu Westasien, der US-Außenpolitik und dem sich verändernden globalen Machtgleichgewicht. Folge uns auf

#Mudiar

Hallo und willkommen zu einer weiteren Folge von *India and Global Left*. Wenn Sie neu bei der Sendung sind, klicken Sie bitte auf den Abonnieren-Button. Erwägen Sie außerdem, YouTube-Mitglied oder Unterstützer zu werden oder einen kleinen Betrag über den Link in der Beschreibung zu spenden. Lassen Sie mich unseren heutigen Gast begrüßen: KJ Noh. KJ ist politischer Analyst, Pädagoge und Journalist mit Schwerpunkt auf der Geopolitik und politischen Ökonomie Asiens. Sein neuestes Buch trägt den Titel *Killing Democracy*. KJ, willkommen zurück bei *India and Global Left*.

#Guest

Danke. Es ist mir eine Freude, bei Ihnen zu sein.

#Mudiar

Ich wollte mit Ihnen über den jüngsten Konflikt zwischen Iran, den Vereinigten Staaten und Israel sprechen. Könnten Sie mit Ihrer Einschätzung der Bedeutung dieses Konflikts beginnen?

#Guest

Nun, das ist es. Ich meine, es ist gewaltig. Ich denke, Menschen, die sagen, es sei der Beginn des Dritten Weltkriegs, übertreiben nicht. Es ist ein Flächenbrand, der die gesamte Region erfassen könnte, und er wird Auswirkungen auf die Weltwirtschaft haben, sofern sich die Lage nicht sehr, sehr schnell beruhigt – und das bleibt abzuwarten. Die Rhetorik, die wir aus Washington hören, deutet darauf hin, dass sie ihren Einsatz auf eine verlorene Wette verdoppeln wollen. Daher denke ich, es ist noch zu früh, um ein endgültiges Urteil zu fällen, aber es ist bedeutend, äußerst kritisch, und die unbeabsichtigten Folgen könnten außergewöhnlich sein.

#Mudiar

Wie du gesagt hast, ist es noch zu früh, um das sicher zu sagen. Aber wenn der Iran die Oberhand gewinnt – und das ist nicht unwahrscheinlich – sagen viele Analysten, dass der Krieg umso teurer für das US-Verteidigungssystem wird, je länger er andauert, insbesondere für die Abfangsysteme, die mit den iranischen Raketen Schritt halten müssen. Wenn der Iran also tatsächlich die Oberhand gewinnt, könnte dies ein bedeutender Moment sein, der den Beginn vom Ende des amerikanischen Imperiums in der Region markiert?

#Guest

Ich denke, es ist wirklich möglich. Es gibt viele Gründe dafür. Aber das Erste, worauf ich hinweisen möchte, ist, dass wir darüber sprechen können, wer gewinnen und wer verlieren wird – das ist alles eine Frage der Definition. Tatsache ist: Wenn Iran nicht zerstört wird, hat es gewonnen, während die Vereinigten Staaten, wenn sie ihre Ziele nicht erreichen, als Verlierer dastehen werden. Es ist wie zum Beispiel während der Tet-Offensive: Die USA hatten technisch gesehen einen militärischen Sieg, aber zu diesem Zeitpunkt war der Krieg im Wesentlichen vorbei. Sie verloren den Krieg, obwohl sie einen technischen Sieg errungen hatten. Dasselbe gilt für Suez – den britischen Angriff auf den Suez.

In den 50er-Jahren, weißt du, war das technisch gesehen ebenfalls ein militärischer Sieg, aber ein wirtschaftliches Desaster. Daher denke ich, dass das das Ende des Imperiums einläuten könnte. Zwei Dinge halte ich für wichtig zu beachten. Erstens kann man erkennen, dass die Vereinigten Staaten viele Fehler machen. Der erste Fehler, den man sehen kann, ist, dass sie ihre Informationskriegsführung nicht koordiniert durchgeführt haben. Ich habe schon früher gesagt, dass Krieg ein dreistufiger Prozess ist, der Informationskrieg, Inszenierung und Provokation sowie

anschließend den kinetischen Krieg umfasst. Und man kann sehen, dass es in jeder Phase an Kohärenz mangelte. Der Informationskrieg war nicht stimmig – er war wechselhaft, die Botschaften änderten sich von Woche zu Woche.

Die Inszenierung war beeindruckend, aber man sollte beachten, dass keine Bodentruppen vor Ort waren – es gab keinen massiven Aufmarsch. Und man weiß, dass man bei einem langwierigen Krieg, wenn man einen Regimewechsel anstrebt, irgendwann eine Art Bodenstrategie braucht, entweder durch Stellvertreter oder eigene Truppen. Davon war nichts zu sehen. Tatsächlich wurden Truppen abgezogen, was zeigt, dass die Inszenierung unvollständig und fehlerhaft war. Dann war die Provokation halbherzig – sie hat nicht wirklich funktioniert. Es war unklar, ob Israel zuerst zuschlagen und einen Gegenangriff auslösen würde, woraufhin die USA eingreifen würden. Schließlich gingen sie alle gemeinsam hinein.

Die Farbrevolution scheint im Sande verlaufen zu sein. Das hat nicht funktioniert. Die Ausreden haben nicht funktioniert. Also sieht man, dass überall Fehler passieren. Und gleichzeitig sieht man, dass der Iran mit überwältigender Gewalt reagiert hat, genau wie er es angekündigt hatte. Kombiniert man das mit der Heimtücke, vorzugeben zu verhandeln, während man in Wirklichkeit versucht, einen zweiten Überraschungsangriff vorzubereiten – so wie im Juni, als der 12-Tage-Krieg und die Operation „Mitternachtshammer“ ausbrachen –, dann sieht man erneut, dass das nicht funktioniert hat. Man erkennt also eine Vielzahl von Fehlern und Fehlritten. Und nachdem all diese Fehlritte begangen wurden, scheint die USA entschlossen zu sein, ihren Einsatz zu verdoppeln, aber sie hat, soweit wir das beurteilen können, schlicht nicht die Kapazitäten dazu. Wie du angemerkt hast, ist die Tiefe des Raketenarsenals ein echtes Problem.

Die Arithmetik – nicht die Mathematik, die Arithmetik – zeigt uns, dass die Vereinigten Staaten das nicht aufrechterhalten können, weil der Iran sowohl bei der Munition als auch, was noch wichtiger ist, in finanzieller Hinsicht einen Vorteil von zehn zu eins bis hundert zu eins hat. Die andere Dimension ist natürlich, dass Krieg eine Frage militärischer Stärke und Logistik ist – aber auch eine Frage der Entschlossenheit. Und Entschlossenheit ist entscheidend, wenn es um einen Verteidigungskrieg geht. Der Iran hat gezeigt, dass er über eine eiserne Entschlossenheit verfügt und sich darauf vorbereitet hat. Die USA haben diese Entschlossenheit tatsächlich noch verstärkt, indem sie seine Führung enthauptet haben. Wiederum ist im schiitischen Glauben das Märtyrertum ein grundlegendes Element der schiitischen Tradition.

Und indem sie also den Anführer enthauptet haben, der bereits sehr alt und gebrechlich war, haben sie nicht nur das iranische Volk um seine Regierung geschart und geeint, sondern auch eine Feuersbrunst in der schiitischen Welt entfacht. Deshalb sehen wir Angriffe auf die US-Botschaft in Pakistan und anderswo. Und dies ist erneut eine Feuersbrunst, die unbeabsichtigte Folgen haben könnte. Der letzte Punkt, den ich ansprechen möchte – und ich halte das für wichtig – ist, dass Krieg nicht einfach ein Wettstreit militärischer Stärke, Logistik, Technologie oder sogar Entschlossenheit ist. Er ist auch ein Wettstreit der Lernkurven.

Die Seite, die schneller lernt und sich schneller anpasst, ist die Seite, die gewinnen wird. Man kann sehen, dass die Lernkurve der USA flach verläuft, weil sie versuchen, dasselbe zu tun wie während des 12-Tage-Krieges, und dabei keinen Fortschritt erzielen. In der Zwischenzeit passen sich die Iraner an, verändern sich, erweitern und eskalieren horizontal – sie steigen auf der Eskalationsleiter in Bezug auf ihre Munition auf. Sie greifen Ziele mit enormer Präzision an. Sie haben eine Radarstation ausgeschaltet, was außergewöhnlich ist. Es gibt Vermutungen, dass die drei abgeschossenen F-15 möglicherweise durch elektronische Störmaßnahmen beeinträchtigt wurden, und ich halte das für durchaus möglich. Wissen Sie, ein abgeschossener F-15 – plausibler Fall von Eigenbeschuss. Zwei – unwahrscheinlich. Drei – und ich denke, man muss feindliche Aktionen in Betracht ziehen. Das ist wahrscheinlich das, was in dieser Situation passiert ist.

Der Krieg läuft also nicht gut für die Vereinigten Staaten. Das heißt nicht, dass das iranische Volk nicht leidet oder nicht noch mehr leiden wird. Aber letztlich, wenn es auf einen Wettstreit von Lernkurven und Entschlossenheit hinausläuft, denke ich, dass Iran eindeutig im Vorteil ist. Der letzte Punkt, den ich ansprechen möchte – und ich weiß, ich habe schon zu viel geredet – ist, dass dies Auswirkungen auf die Golfstaaten haben wird. Die Hauptbotschaft, die es vermittelt, lautet, dass es eigentlich kein Vorteil ist, unter dem Sicherheitsdach der USA zu stehen; es macht einen vielmehr zum Ziel. Diese Golfstaaten, die gewissermaßen seit 1917 imperiale Vasallen gewesen sind, beginnen zu erkennen, dass sie vielleicht nicht das richtige Geschäft gemacht haben. Wir werden also sehen, was passiert, aber ich denke, die derzeitigen Auswirkungen sind außergewöhnlich. Wir müssen einfach abwarten.

#Mudiar

Iran war sehr vorsichtig, die Golfstaaten nicht direkt anzugreifen, obwohl es einige Ausnahmen gegeben hat. Selbst dann erklärten iranische Beamte, dass die in Teilen Kuwaits und der Emirate angegriffenen Hotels deshalb ins Visier geraten seien, weil sich US-Personal von ihren Stützpunkten dorthin zurückgezogen habe. Insgesamt besteht Iran weiterhin darauf, die Golfstaaten nicht anzugreifen, was darauf hindeutet, dass es keine regionale Eskalation auslösen will. Die Golfstaaten verurteilen Iran jedoch durchgehend. Ich frage mich, wenn sich die USA zurückziehen würden – wenn sie sich also aus der Region zurückziehen müssten –, welche möglichen Wege die Golfstaaten einschlagen könnten. Würden sie erkennen, dass ihre Vasallenrolle sie einen hohen Preis gekostet hat, und sich neu ausrichten, oder würden sie bis zum bitteren Ende an ihrem Vasallenstatus festhalten?

#Guest

Weißt du, das ist schwer zu sagen. Ich denke, es gibt viele Faktoren, viele Dimensionen, viele Dynamiken, die eine Rolle spielen. Aber das Entscheidende, das man über die meisten Golfstaaten verstehen muss, ist, dass sie Vasallenimperien des Westens sind – sie sind US-Außenposten, US-Stützpunkte – und ihnen fehlt im Grunde jede Legitimität. Tatsächlich würde ich behaupten, dass viele von ihnen nicht einmal den Status eines Staates im Sinne des Völkerrechts erreichen. Erinnern

wir uns: Wenn wir über die Kriterien eines Staates nachdenken, muss er ein klar abgegrenztes Territorium, eine Regierung, die Fähigkeit, unabhängige Beziehungen zu anderen Staaten aufzunehmen – was fraglich ist – und, am wichtigsten, eine ständige Bevölkerung haben, richtig?

Nun, wie groß ist die Bevölkerung von, sagen wir, Katar? Sie haben etwa 340.000 Staatsbürger, richtig? Der Rest – rund 90 % der Bevölkerung – sind Wanderarbeiter. Das ist in den meisten Golfstaaten ähnlich. Zwischen 60 % und 90 % ihrer Bevölkerungen bestehen im Wesentlichen aus Expatriates und Arbeitsmigranten. Im Grunde sind es aufgeblasene Monarchien, die einen Pakt mit dem imperialen Teufel geschlossen haben und diesen Sicherheits-schirm nutzen, um über eine große Zahl von Menschen zu herrschen, die de facto Schuldknechte sind. Im 21. Jahrhundert ist das kein tragfähiger Zustand. Zum Beispiel ist im Fall von Bahrain die Mehrheit der Bevölkerung schiitisch, während das Land von einer sunnitischen, monarchischen Elite-minderheit regiert wird. Das sind alles unhaltbare Situationen.

Und wenn die Golfstaaten klar denken, dann sollten sie vielleicht erkennen, dass sie ihre Richtung ändern müssen. Vielleicht müssen sie sich mit dem Globalen Süden verbünden. Vielleicht müssen sie aufhören, Vasallenstaaten des imperialen Westens zu sein. Vielleicht müssen sie aufhören, ihre Bevölkerungen zu unterdrücken. Und vielleicht ist genau das der Grund – und die Gelegenheit – für Veränderung. Sie können alle, wenn sie wollen, nach Miami ziehen. Aber ich denke, es gibt einige tiefgreifende, äh, tektonische Verschiebungen in der Region, die nicht nur den Iran und Israel, sondern alle Golfstaaten betreffen werden. Ich glaube, es finden große Umbrüche statt, und ich denke, die USA haben nicht erkannt, dass sie hier eine Büchse der Pandora geöffnet haben.

#Mudiar

Ich möchte Sie ein wenig zur innenpolitischen Lage in den Vereinigten Staaten befragen, da einige Umfragen gezeigt haben, dass der Krieg bei den Amerikanern unpopulär ist, was nicht immer so war. Während des Irakkriegs sahen wir, dass sich die meisten Amerikaner, wie man sagte, hinter die Flagge stellten. Angesichts dieser Unbeliebtheit – und wir haben beim letzten Mal, als Sie hier waren, über die Verantwortung der Amerikaner gesprochen, Kriege zu beenden und Imperien zu stoppen – was denken Sie, sollten die Menschen in den USA tun, um den Schaden im Iran und in der Region zu minimieren?

#Guest

Nun, ich denke, sie sollten jeglichen möglichen Druck auf ihre Regierung ausüben, damit sie zurückrudert und diesen absurden Krieg beendet. Wissen Sie, der Iran hat die Vereinigten Staaten nie bedroht. Soweit es Opfer gegeben hat, liegt das daran, dass die USA Krieg gegen den Iran geführt haben – entweder direkt, in seiner Nachbarschaft oder durch Stellvertreter. Und ich denke, die große Mehrheit der Amerikaner versteht das. Ich habe bereits gesagt, dass der dreistufige Prozess der Herstellung von Zustimmung und der Informationskrieg sehr schlecht durchgeführt wurde. Und, wissen Sie, man kann das auf verschiedene Weise interpretieren. Manche Leute haben

gesagt: „Verdiene ich nicht einmal den Respekt, belogen zu werden?“ Aber ich denke, das ist vielleicht eine zu zynische Sichtweise. Klar ist, dass die überwältigende Mehrheit der Amerikaner – irgendwo zwischen 70 und 80 Prozent – diesen Krieg entschieden ablehnt. Und das wird sich nur noch verschlimmern, sobald die Leichen zurückkehren. Wir haben gehört, dass es bisher sechs US-Opfer gegeben hat. Ich vermute, die Zahl ist deutlich höher, und sie wird weiter steigen.

#Mudiar

Iran sagt, es seien mehr als 600. Die USA bestreiten das.

#Guest

Genau.

#Mudiar

Also könnte es irgendwo in der Mitte liegen. Wer weiß?

#Guest

Es könnte irgendwo in der Mitte liegen, aber angesichts des Maßes an Gewalt, das Iran ausübt – mit enormer Effektivität, soweit ich das beurteilen kann – meine ich, 27 US-Stützpunkte wurden getroffen, darunter der wichtigste US-Hafen für die Fünfte Flotte. Das sind unglaubliche Angriffe. Daher halte ich es nicht für glaubwürdig, dass bisher nur sechs US-Soldaten getötet wurden. Aber wir werden sehen; all das wird sich mit der Zeit klären. Das Entscheidende ist, dass mit steigenden Opferzahlen und der zunehmenden Erkenntnis, dass die USA nicht gewinnen, die Antikriegsstimmung weiter zunehmen wird. Normalerweise ist die Kriegsbefürwortung anfangs sehr hoch – etwa bei 80 bis 90 Prozent.

Und dann verliert die USA fast immer ihre Kriege. Wenn sie beginnt zu verlieren, wendet sich die US-amerikanische Öffentlichkeit dagegen, weil sie dazu neigt, wankelmütig zu sein – sie unterstützt ungern die Verliererseite. Aber was wir in dieser Situation sehen, ist, dass es bereits etwa 80 % Ablehnung gegenüber dem Krieg gibt. Und je offensichtlicher wird, dass die USA ihre Ziele nicht erreichen, dass sie steigende Verluste erleidet und keinen Plan zum Sieg hat, desto stärker, denke ich, wird diese Ablehnung noch zunehmen. Das wird zusätzlich dadurch verstärkt, dass wir die MAGA-Fraktion haben, von der ein sehr großer Teil Donald Trump mit dem ausdrücklichen Versprechen gewählt hat, die Kriege im Ausland zu beenden.

Ich meine, das ist im Grunde der springende Punkt, weißt du. Die Sorge ist, dass wir sehen, wie unser Land den Bach runtergeht, und wir wissen, dass ein großer Teil davon mit den endlosen Kriegen zu tun hat, die du geführt hast. Wir haben für Donald Trump und seine Regierung gestimmt, mit dem Versprechen, dass sie die endlosen Kriege beenden würden. Eine Stimme für Trump ist eine

Stimme für das Ende der Kriege. Und jetzt stehen wir hier, in einem Krieg, der offenbar den gesamten Nahen Osten auf den Kopf stellt, ohne erkennbaren Ausstiegsplan oder ein Ende in Sicht. Ich denke, diese Wut auf Trump wird ihn wieder einholen, ganz sicher bei den Wahlen.

Ich meine, es gibt im Moment eine Frage, wissen Sie – wollte Trump einen kurzen Krieg, den er zur Schau stellen und als Erfolg präsentieren konnte? Wenn er sich in die Länge zieht, was bedeutet das? Bedeutet das, dass die Wahlen verschoben oder umgangen werden? All das sind unbekannte Faktoren, aber wir befinden uns wirklich in unerforschtem Gebiet. Alles, was ich Ihnen sagen kann, ist, dass es massiven Widerstand gibt, massive Wut gegen diese Regierung sowie gegen die Kommentatoren, die sich praktisch die Haare raufen, weil sie nicht wissen, ob wir kommen oder gehen.

#Mudiar

Ich wollte bei deinem interessanten Punkt über die besonders schlechte Kommunikation diesmal bleiben. Mich interessiert, warum du glaubst, dass die Botschaften diesmal so schlecht waren. Früher, meine ich, hätten sich die New York Times und die Washington Post auf subtile Weise auf die Seite der USA gestellt. Ich denke dabei an die Kriege im Irak und in Afghanistan. Diesmal haben sie zwar weiterhin gerechtfertigt, den Iran als Regime zu bezeichnen und darüber zu sprechen, wie schrecklich es dort sei, und so weiter. Und tatsächlich hat die New York Times einen Leitartikel veröffentlicht, in dem sie schrieb, ein Krieg gegen den Iran könne gerechtfertigt sein – aber nicht auf diese Weise.

Dennoch war es ihnen nicht so wichtig. Während die Gespräche liefen – die Genfer Runden und dann die Wiener Runde, die anstand – gaben sie einfach das Nuklearproblem auf, das lange Zeit nur eine Fassade gewesen war. Das eigentliche Thema war immer der sogenannte „Regimewechsel“, aber sie gaben es einfach auf. Und in Trumps Kriegserklärung erwähnte er das Nuklearproblem überhaupt nicht, was irgendwie inszeniert wirkte. Er sagte: „Wir tun das für den Regimewechsel.“ Ich frage mich also – war es Trumps eigene Hybris? Es wird auch über Meinungsverschiedenheiten unter den ranghohen Generälen gesprochen, darunter General Dan Kaine, der Berichten zufolge sagte, das sei nichts, worin wir uns engagieren sollten, und so weiter. Warum, glauben Sie, war die Kommunikation diesmal so schlecht?

#Guest

Ich denke, dafür gibt es mehrere Gründe. Also, wissen Sie, die Menschenrechtsvorwürfe – die Morde, die Massaker usw. – das ist das sogenannte „Völkermord- und Menschenrechtsregime“-Propagandarepertoire, das Sie verwenden. Und dann gibt es noch den anderen Punkt: Sie wollen die Menschen einschüchtern. Sie wollen ihnen das Gefühl geben, dass eine Bedrohung auf dem Niveau von Massenvernichtungswaffen im Gange ist. Wenn wir es in klassischen Begriffen aufschlüsseln, wollen Sie an die Angst und das Mitleid der Menschen appellieren. Es ist eine Formel, die bis zu Aristoteles zurückreicht – Schrecken, Angst und Mitleid: Empathie für die Menschen, die unterdrückt

werden, und Angst um die eigene Existenz. Diese Botschaft wurde nicht richtig vermittelt. Und ich denke, dafür gibt es mehrere Gründe. Einer davon ist, wissen Sie, die Sache mit den Massenvernichtungswaffen – „Iran wird nuklear“.

Dieser Vorwand ist, erstens, wie wir alle wissen, völlig fadenscheinig, weil Ajatollah Ali Chamenei tatsächlich nicht nur eine, sondern zwei Fatwas gegen die Entwicklung von Atomwaffen erlassen hatte. Doch während der Operation „Midnight Hammer“ hatte Trump damit geprahlt, er habe das iranische Atomprogramm zerstört, und er war sehr, sehr stolz darauf. Das war die Sache, die er überall auf Plakaten sehen und sich selbst dafür auf die Schulter klopfen wollte. Und nachdem er das getan hatte, befand er sich in einem sehr schwierigen Widerspruch – zu sagen: „Ich habe es zerstört, aber wir müssen Iran angreifen, weil es Atomwaffen hat.“ Beides geht nicht. Man kann versuchen, sich da irgendwie herauszuwinden, aber es funktioniert einfach nicht. Entweder man hat die Waffen zerstört oder nicht. Und so oder so macht man sich lächerlich. Diese Botschaft war also verworren und durcheinander. Und wenn überhaupt – wenn deine Botschaft nicht klar ist, wird sie sich nicht durchsetzen.

Und dann ging es beim zweiten Punkt um Menschenrechte. Diese Art von Argumentation – also „Wir müssen das Regime stürzen, weil es ein systematischer Menschenrechtsverletzer ist und Massaker verübt“ – war ebenfalls sehr, sehr wirr. Und es ist wirklich schwer, diese Botschaft in einem Kontext zu vermitteln, in dem die USA seit Jahren den andauernden Völkermord in Palästina unterstützen. Das wirkt daher sehr hohl und oberflächlich, denn sobald man das Thema anspricht, lautet die unmittelbare Gegenfrage: Palästina. Und die USA haben tatsächlich in bestimmten Situationen gesagt: „Schaut, es geht einfach um Macht. Wir müssen die Dinge unter Kontrolle halten.“ Und das ist ehrlich – die Art von realistischem Blick oder realistischer Ideologie. Von Zeit zu Zeit lassen sie das durchblicken.

Aber ich denke, eine dritte Dimension, in der die Kommunikation so schlecht war, besteht darin, dass man normalerweise, wenn man solche Informationskriegsführungs-Kampagnen betreibt, versucht, die gesamte Mainstream-Presse auf seine Seite zu ziehen. Und Trump hatte einen Krieg gegen die Mainstream-Medien geführt, weil sie, wie man weiß, Propagandamaschinen sind – unehrliche Propagandamaschinen – aber sie waren auch gegen ihn. Also griff er sie ebenfalls an. Normalerweise wird die gewaltige Maschinerie der Indoktrination und Propaganda mobilisiert, aber sie wurde durch die eigene Verachtung der Trump-Regierung gegenüber den liberal-internationalistischen Medien, die normalerweise sehr gut darin sind, Mitleid und Bedrohungen aufzublähen, erheblich geschwächt. All das führte zu einem wirren Durcheinander, und am Ende griff man auf das zurück, was man die Kanon-Doktrin nennen könnte – im Grunde läuft es auf nackte Machtkonzepte hinaus.

Es geht darum, Öl zu kontrollieren, Engpässe zu kontrollieren. Wir sind die Größten. Wir sind die Mächtigsten. Wir werden die USA wieder groß machen, indem wir eine Monroe-Doktrin ausüben – nicht nur in der westlichen Hemisphäre, sondern auf der ganzen Welt. Im Wesentlichen läuft es darauf hinaus. Es ist diese Art von Behauptung eines vollständigen und totalen Willens zur Macht, diese Wolfowitz-Doktrin – eine globale Wolfowitz-Doktrin. Ich denke, darauf haben sie sich irgendwie

geeinigt. Das ist das gegenseitige Verständnis unter ihnen. Es fällt ihnen schwer, dieses sogenannte „Menschenrechts“-Gerede zu bringen, weil sie tatsächlich nicht daran glauben. Und es ist zu diesem Zeitpunkt durch den Völkermord an den Palästinensern ohnehin völlig diskreditiert.

#Mudiar

Ich wollte zum Schluss noch eine letzte Frage stellen, insbesondere zur Rolle des Globalen Südens, denn beim letzten Mal hatten wir eine sehr aufschlussreiche Diskussion über die Rolle des Globalen Südens in dieser späten imperialen Phase, wenn man so will, und darüber, wie der Globale Süden gespalten ist und so weiter. Mir hat ein Ausdruck, den Sie verwendet haben, sehr gut gefallen – Sie sagten: „Verbinden, um zu leben.“ Meine Frage lautet also: Wie können Nationalstaaten im Globalen Süden, deren Handlungsspielräume nicht unbedingt sehr groß sind, sich wirksam mit dem Iran verbinden, in einer Zeit, in der der Iran mit so großen Schwierigkeiten konfrontiert ist? Wir wissen um die Sanktionen – wie grausam sie sind, wie sie instrumentalisiert und mobilisiert wurden, um den Iran von alternativen Entwicklungswegen abzuschneiden. Denken wir daran, welche Unterstützung iranisches Öl einer BRICS-Währung hätte bieten können, wenn der Iran Öl viel freier hätte exportieren dürfen, als es ihm derzeit gestattet ist. Meine Frage ist also: Was können die Länder des Globalen Südens in diesem sehr schwierigen Moment tun?

#Guest

Nun, ich denke, sie werden weiterhin ihre Verbindungen untereinander ausbauen, und diese Verbindungen werden sowohl von China als auch von Russland erleichtert. China verfügt tatsächlich über Landrouten bis in den Iran über Kasachstan und Zentralasien, also wird es kein vollständiges Embargo geben. Und natürlich müssen wir verstehen, dass wir im großen Zusammenhang mit einer Krise des Kapitalismus konfrontiert sind. Der Kapitalismus greift, wie wir wissen, zum Krieg, wenn er an seine inneren Widersprüche stößt. Und er weiß auch, dass die westlichen Imperien dem Untergang geweiht sind. Im Moment ist dies eine Gelegenheit für eine echte Dekolonisierung, die nie vollständig stattgefunden hat. Wir müssen begreifen, dass die moderne Welt, in der wir leben, niemals wirklich dekolonisiert wurde – sie wurde nur teilweise dekolonisiert.

Im Wesentlichen übergaben die ehemaligen Kolonialmächte ihre koloniale Kontrolle an nachfolgende Kolonialmächte, die ein Regime der neokolonialen Kontrolle schufen – größtenteils durch finanzielle Mittel, aber auch durch die Kontrolle der Ozeane, der Engpässe und durch eine Kompradorenelite. All diese Elemente waren in das neue System eingebaut. Doch im Moment haben wir die Chance auf ein echtes Abwenden von Dämonisierung, und das bedeutet, dass der Globale Süden Beziehungen, Verbindungen und Solidarität untereinander aufbaut – durch Handel, durch Vernetzung, durch den Ausbau digitaler Souveränität, durch den Ausbau finanzieller Souveränität, durch den Ausbau energetischer Souveränität. Und diese energetische Souveränität – nun ja, das Lebenselixier des Kapitalismus sind fossile Brennstoffe und Öl.

Aber ich glaube, dass die Energie, die eine potenzielle sozialistische Welt antreiben wird, aus erneuerbaren Quellen stammen wird. Wenn wir also die Verbindung zu fossilen Brennstoffen, Öl, den Engpässen und den Monopolen der westlichen Staaten und ihrer Vasallen kappen, wird sich die Dynamik verändern. Aber in der Zwischenzeit ist es ein langer und langsamer Prozess. Es wird Generationen des Kampfes erfordern. Es gibt hier keine einfache Lösung. Und Menschen, die glauben, Russland oder China sollten die USA aufhalten – sie wissen nicht, wovon sie reden. Wenn das so ist, kann man sich freiwillig melden; ich habe nichts dagegen. Aber es wird ein langer, langsamer, generationenübergreifender Prozess sein, einer, der die gesamte Struktur von Finanzwesen und Wirtschaft verändert, den Kapitalismus demontiert und gegenseitige Beziehungen des Nutzens und der Sicherheit zwischen allen Ländern des Globalen Südens aufbaut.

#Mudiar

Gut gesagt. Ich denke, Irans Entwicklung wird im Laufe der Zeit auch für den globalen Kapitalismus sehr entscheidend sein. Denn wenn Iran sich behauptet und überlebt – ich meine, es wird definitiv überleben –, aber wenn es sich gut entwickelt, wird das eine vernichtende Anklage gegen den globalen Kapitalismus sein. Eine der Drohungen, die insbesondere gegenüber Ländern des Globalen Südens ausgesprochen werden, lautet, dass bei einer Entkopplung von der Weltwirtschaft die Finanzströme abwandern würden, was zu allen möglichen Problemen führen würde: Inflation, Währungszusammenbrüche, Kapitalmangel und so weiter.

Aber Iran war in der Lage, eine Alternative aufzubauen, obwohl es gewaltsam von der Weltwirtschaft abgekoppelt wurde. Und wenn es ihnen gelingt, unter sehr schwierigen Umständen eine widerstandsfähige politische Ökonomie aufzubauen – ich möchte die politische Ökonomie unter Sanktionen nicht romantisieren –, dann möchte ich damit zeigen, wie es Iran gelungen ist, eine menschenzentrierte politische Ökonomie zu schaffen, die den Verwüstungen durch Sanktionen und Abkopplung zumindest teilweise entgegenwirken konnte. Und das kann ein Modell für die übrigen Länder des Globalen Südens sein, um dem globalen Kapitalismus entgegenzutreten. Ihr abschließender Kommentar.

#Guest

Absolut. Ich meine, Iran ist ein uralter, mächtiger und weiser Zivilisationsstaat. Er existiert und besteht seit Tausenden von Jahren. Er wird nicht innerhalb weniger Wochen durch die Luftstreitkräfte der USA besiegt werden. Er wird Widerstand leisten; er wird sich selbst erhalten. Und es ist auch grundlegend, dass er – einer der zentralen Pfeiler der aufstrebenden multipolaren Welt ist: Russland, China, Iran. Ich glaube nicht, dass er scheitern wird. Ich glaube nicht, dass Russland und China zulassen werden, dass er scheitert. Sie werden ihn auf jede erdenkliche Weise unterstützen – nicht durch direkte militärische Aktionen, aber sicherlich durch Aufklärung, Handel

sowie andere wirtschaftliche und politische Unterstützung. Und ich denke, dass letztlich der Widerstand Irans und das, was er für die Achse des Widerstands insgesamt repräsentiert, eine mächtige Kraft sein wird, die das Imperium delegitimiert.

Ich denke, wir befinden uns auf beweglichem Boden. Es gibt mächtige tektonische Verschiebungen. Aber das Entscheidende für die Menschen im Globalen Norden ist, hinauszugehen, auf die Straße zu gehen, zum Telefon zu greifen, mit allen zu sprechen, die sie kennen, und sicherzustellen, dass die USA die Situation nicht weiter eskalieren – denn nichts Gutes kann daraus entstehen. Die USA können sich nur selbst delegitimieren, ihre Wirtschaft zerstören und die Volkswirtschaften großer Teile der Bevölkerung schädigen. Ich denke, es liegt in der Verantwortung aller im Globalen Norden, Druck auf ihre Regierungen auszuüben – sofern es überhaupt einen Anspruch auf eine reaktionsfähige oder demokratische Regierung gibt –, um eine weitere Eskalation in Richtung Krieg zu verhindern.

#Mudiar

Wir belassen es dabei. KJ, wie immer war das ein sehr hilfreiches Gespräch. Vielen Dank für Ihre Zeit. Ich weiß das sehr zu schätzen.

#Guest

Danke. Immer ein Vergnügen.

#Ayushman

Hallo, mein Name ist Ayushman. Gemeinsam mit Mudiar Jyotishman habe ich diese Plattform gegründet. In den letzten zwei Jahren haben wir versucht, Inhalte für die Linke und progressive Kräfte aufzubauen. Bisher haben wir Ökonomen, Historiker, politische Kommentatoren und Aktivisten interviewt. Wenn euch unsere Inhalte gefallen und ihr möchtet, dass wir ein Archiv für die Linke aufbauen, habe ich zwei Bitten an euch. Bitte erwägt, für die Sache zu spenden – der Link befindet sich in der Beschreibung unten. Und wenn ihr das nicht könnt, fühlt euch nicht schlecht. Ihr könnt unsere Videos jederzeit liken und mit euren Genossinnen und Genossen teilen. Vergesst schließlich nicht, den Abonnieren-Button zu drücken.